

Verzicht auf Verbeamtung auf Lebenszeit

Beitrag von „memofisch“ vom 2. März 2010 16:38

Hallo,

würde mich freuen, wenn mir jemand vielleicht etwas Auskunft geben könnte. 😊

Zur Zeit bin ich in Brandenburg bis zum 31.01.2011 befristet mit einer vollen Stelle eingestellt. Letzten Monat habe ich die Mitteilung für die Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Probe erhalten.

Meine Fragen sind nun folgende, da ich auch sehr viel negatives über die Lebenszeitverbeamtung gehört habe, (was mich doch verunsichert hat)...

a) ist es möglich die Verbeamtung ruhen zu lassen und eventuell später anzunehmen? Oder wird einem diese nur einmalig angeboten?

b) wenn ich nicht auf Lebenszeit verbeamtet werden will, sondern einfach im Angestelltenverhältnis verbleiben möchte, auf Grund der Flexibilität, wer ist dann zuständig dafür (da ja dann der Vertrag mit dem Schulamt ausläuft)? Sitzt man dann automatisch sozusagen auf der Straße?

Vielen Dank für das Lesen.

Grüße

Beitrag von „CKR“ vom 2. März 2010 17:22

Zitat

Original von memofisch

da ich auch sehr viel negatives über die Lebenszeitverbeamtung gehört habe, (was mich doch verunsichert hat)...

was denn?

Beitrag von „Mamimama“ vom 2. März 2010 17:56

Hallo,
ich warte schon seit 5 Jahren auf eine feste Stelle! Ich wäre an deiner Stelle überglücklich.
Zumindest finanziell lohnt es sich doch.
die kopfschüttelnde Mamimama

Beitrag von „magister999“ vom 2. März 2010 18:06

Negatives? Du hast als Beamter kein Streikrecht, das ist wahr. Du bekommst, wenigstens in Baden-Württemberg, Mehrarbeitsstunden erst ab der vierten Stunde im Monat bezahlt, während LiA's jede Überstunde bezahlt bekommen.

Es ist bestimmt nicht negativ, dass Du mehr netto hast. Dass Du in die PKV darfst/musst, kann man kontrovers diskutieren, wenn man will. (Ich will es nicht.)

Flexibilität? Auch ein Beamter auf Lebenszeit, also nach der Probezeit, ist nicht lebenslänglich an sein Beamtentum gebunden. Es ist durchaus möglich zu kündigen, wenn man sich unbedingt der rauen Luft der sogenannten freien Wirtschaft aussetzen will. In diesem Fall wird man vom Staat bei der Deutschen Rentenversicherung nachversichert, so dass man am Ende des Berufslebens ebenso viel Rente erhält, wie wenn man nie Beamter gewesen wäre.

Beitrag von „Mikael“ vom 2. März 2010 18:12

Zitat

Original von magister999

Negatives? Du hast als Beamter kein Streikrecht, das ist wahr. Du bekommst, wenigstens in Baden-Württemberg, Mehrarbeitsstunden erst ab der vierten Stunde im Monat bezahlt, während LiA's jede Überstunde bezahlt bekommen.

Aber tatsächlich werden Überstunden bei Beamten fast nie bezahlt, da es genug Gegenrechnungsmöglichkeiten von "Minusstunden" gibt.

Zitat

Es ist bestimmt nicht negativ, dass Du mehr netto hast. Dass Du in die PKV darfst/musst, kann man kontrovers diskutieren, wenn man will. (Ich will es nicht.)

Machen wir uns nichts vor. Die PKV-Beiträge explodieren noch viel stärker als die GKV-Beiträge. Mit der GKV bezahlen die Ärzte ihre Praxis, mit der PKV ihren Lebensstandard.

Zitat

Flexibilität? Auch ein Beamter auf Lebenszeit, also nach der Probezeit, ist nicht lebenslänglich an sein Beamtentum gebunden. Es ist durchaus möglich zu kündigen, wenn man sich unbedingt der rauen Luft der sogenannten freien Wirtschaft aussetzen will. In diesem Fall wird man vom Staat bei der Deutschen Rentenversicherung nachversichert, so dass man am Ende des Berufslebens ebenso viel Rente erhält, wie wenn man nie Beamter gewesen wäre.

Aber es werden nur die Arbeitgeberanteile nachbezahlt. Für die Arbeitnehmeranteile wäre der Ex-Beamte selbst verantwortlich. Also für die meisten de facto unbezahlbar.

Der größte Nachteil ist die Bindung an den Dienstherrn. Mal eben schnell den Arbeitgeber wechseln geht nicht, jedenfalls dann nicht, wenn man weiter als Lehrer arbeiten will.

Gruß !

Beitrag von „Anja82“ vom 2. März 2010 18:18

Mein Gott die Überstunden werden nicht bezahlt, dafür kriegst du aber 1/3 mehr Gehalt. 😞

Beitrag von „Debbie“ vom 2. März 2010 20:18

An Mamimama:

Was machen die denn da mit euch in NRW? Wieso wartest du da seit 5 Jahren drauf? Wie gemein....

Liebe Grüße
Debbie

Beitrag von „Tintenklicks“ vom 2. März 2010 21:01

In NRW hat man keinen Anspruch auf eine Festanstellung, egal wie lange man Vertretungsunterricht erteilt. Anders als in Niedersachsen gibt es hier keine Feuerwehrkräfte, die Vertretungsverträge sammeln können. Hier sind Vertretungspoolstellen extra ausgeschrieben, wie eben andere Stellen, die an eine bestimmte Schule gebunden sind.

Vertretungsunterricht hilft in NRW lediglich, sein Examen ein bißchen aufzuwerten, je nach Fächerkombination hilft das aber auch nicht viel. Soweit ich der Gerüchteküche glauben möchte, wird das in diesem Jahr auch nicht viel besser, sondern eher noch schlechter mit den Aussichten.

Viele Grüße

Beitrag von „Mamimama“ vom 3. März 2010 13:07

Hallo,

ich finde das auch gemein. (Siehe Tintenklicks)

Das allergemeinste ist, dass ich wegen Tarifänderungen jetzt weniger verdiene als direkt nach dem Referendariat. Außerdem werde ich nächstes Jahr 40 und habe null Chancen auf eine feste Stelle.

Und ab dem 1.4.10 bin ich arbeitslos.



Mamimama

Beitrag von „Debbie“ vom 3. März 2010 20:46

Wieso hat man den mit 40 null Chancen auf eine feste Stelle in NRW?

Ach das ist echt gemein, was die in NRW mit den Lehrern machen. Deswegen haben sich wohl auch einige aus NRW bei uns an der Schule beworben. Hier in Niedersachsen bekommste gleich ne Beamtenstelle (zwar auf Probe erstmal) an der Grundschule. Eigentlich ganz nett 😊

Grüße
Debbie

Beitrag von „der PRINZ“ vom 3. März 2010 23:46

komm nach Hessen, mamamia...äh mamimama

Beitrag von „neleabels“ vom 4. März 2010 05:19

Zitat

Original von Debbie

Wieso hat man den mit 40 null Chancen auf eine feste Stelle in NRW?

Das möchte ich auch gerne wissen. Rechtliche Gründe, dass man mit 40 nicht mehr in ein festes Angestelltenverhältnis aufgenommen werden kann, gibt es meines Wissens nicht.

Nele

Beitrag von „Mamimama“ vom 4. März 2010 14:24

Hallo,

da habe ich mich wohl falsch ausgedrückt. Ich habe keine Chance auf eine feste Stelle, weil keine ausgeschrieben werden. Weil ich bald 40 werde, kann ich danach nicht mehr verbeamtet werden. Das war auf den Themenstarter bezogen, der vielleicht mal merken sollte wie gut er es hat. Niedersachsen ist nicht so weit von uns weg, ich werde mal nachsehen, wann dort Ausschreibungen sind.

Mamimama (sagt meine Tochter immer)

Beitrag von „Mare“ vom 5. März 2010 06:07

Natürlich hat der Themenstarter im Vergleich zu dir, mamimama, das Glück, die oft mühselige Suche nach einer festen Stelle schon hinter sich zu haben und ich kann verstehen, dass du in deiner Situation natürlich andere Sorgen hast, als dir ähnliche Gedanken wie der Themenstarter zu machen! Andererseits geht man ja eine idR LEBENSLÄNGLICHE Situation ein, da kann es nicht schaden auch mal in die angesprochenen Richtungen zu denken. Ich selber wurde bereits mit Mitte 20 auf Lebenszeit verbeamtet und würde heute sagen, dass ich mir (leider?) nicht so viele Gedanken über alle Konsequenzen gemacht habe. Neben den VIELEN Vorteilen sehe ich heute auch einige Nachteile für mich persönlich in der Lebenszeitverbeamtung und ich würde mir manchmal wünschen, dass ich diese Aspekte VOR der Entscheidung bedacht hätte...
Viele Grüße, MARE

Beitrag von „magister999“ vom 5. März 2010 07:15

Zitat Mare: "Neben den VIELEN Vorteilen sehe ich heute auch einige Nachteile für mich persönlich in der Lebenszeitverbeamtung"

Könntest Du diese Nachteile bitte einmal nennen?

Ich kann aus meiner Erfahrung einen Vorteil dagegenhalten: Vor Jahren traf mich plötzlich eine schwere Erkrankung; einschließlich Rekonvaleszenzzeit konnte ich erst nach 11 Monaten wieder voll arbeiten. Ich hatte als Alleinverdiener eine vierköpfige Familie zu unterhalten. Wäre ich Angestellter gewesen, hätte ich nach 6 Wochen nur Krankengeld bekommen. Als Beamter hatte ich die ganze Zeit über mein volles Gehalt.

Beitrag von „alice0507“ vom 5. März 2010 09:48

[Mamimama](#): in Ba-Wü wird man mittlerweile bis45 verbeamtet!!!!

Habe gerade Verbeamtungszeit hinter mir und hart für meine Verbeamtung gearbeitet und bin als alleinerziehende Mutter sowas von froh, meine Familie mit 3/4 Lehrauftrag alleine ernähren zu können und dazu so gut versichert zu sein!!! Für mich hat Verbeamtung NUR Vorteile, gerade in Bezug auf evt lange Krankheit und das Ernähren der Kinder!!!

In der heutigen Zeit ist Verbeamtung rein wirtschaftlich gesehen echt LUXUS!!!!

Beitrag von „Mare“ vom 5. März 2010 14:53

[magister999](#)

Bevor ich kurz meine persönlichen Nachteile nenne, nur noch einmal vorweg: Ich weiß die Vorteile wirklich zu schätzen (und würde es vermutlich noch mehr, wenn mich eine schwere Krankheit treffen würde oder ich eine Familie zu ernähren hätte...). Vermutlich würde ich mich deswegen auch ein zweites Mal für eine Lebenszeitverbeamtung entscheiden, nur etwas reflektierter...

Ich persönlich fühle mich durch die Verbeamtung allerdings sehr festgelegt, was zu meiner momentanen Lebenssituation und auch meinem Lebensgefühl nicht wirklich passt. Ich würde zB gern räumlich flexibler sein, verschiedene Städte kennenlernen usw. Mein Mann (der freiberuflich tätig ist und dadurch seeehr flexibel) und ich versuchen seit geraumer Zeit unseren Wohnort zu ändern, aber die Versetzung (den Antrag kann ich hier in SH EINMAL im Jahr stellen...) dauert (nun schon seit drei Jahren...). Im Angestelltenverhältnis würde ich evtl. in Erwägung zu ziehen, zu kündigen (wenn es finanziell machbar ist). Zudem bin ich zwar ganz gerne Lehrerin, aber ob ich das auch noch in 10-20 Jahren sein möchte, weiß ich wirklich nicht. Ich würde auch gerne noch andere Bereiche kennen lernen. Allerdings wird es bezüglich der Versorgung im Alter ab einem gewissen Alter ja dann schon fast unmöglich, den Beamtenstatus aufzugeben...

Mir ist bewusst, dass viele meine Aussagen als Klagen auf hohem Niveau ansehen könnten. Es geht mir nicht darum, irgendetwas zu bejammern, sondern ich reflektiere nur für mich, wie ich gerne leben würde und habe dabei festgestellt, dass zumindest in diesem Punkt die Verbeamtung kleine Nachteile mit sich bringt...

Viele Grüße und ein schönes WE, Mare

Beitrag von „neleabels“ vom 5. März 2010 17:37

Zitat

Original von Mare

Ich persönlich fühle mich durch die Verbeamtung allerdings sehr festgelegt, was zu meiner momentanen Lebenssituation und auch meinem Lebensgefühl nicht wirklich

passt. Ich würde zB gern räumlich flexibler sein, verschiedene Städte kennenlernen usw.

Wenn es in deinem Fall um die Frage einer Festanstellung geht, sehe ich wirklich keinen Unterschied zwischen dem Beamtenstatus und dem Angestelltenstatus. Als Primarlehrerin bist du in einem derart lausigen Arbeitsmarkt, dass JEDE Festanstellung de facto eine permanente Bindung an einen zufälligen Arbeitsort ist. Die einzige Alternative sind Arbeitslosigkeit oder Tagelöhner-Zeitverträge. Wo ist da der Unterschied zwischen Verbeamtung und Arbeitsvertrag als Angestellter?

Nele

Beitrag von „Mare“ vom 5. März 2010 18:16

Im Prinzip hast du Recht, der Unterschied ist nicht so groß. Ich wäre allerdings auch offen dafür, etwas ganz anderes zu machen, ich muss nicht unbedingt als Lehrerin arbeiten (ja, ich weiß in der aktuellen Arbeitsmarktsituation wahrscheinlich illusorisch). Ich empfinde es einfach als sehr viel größeren Schritt den Beamtenstatus (und somit die Pensionsansprüche) aufzugeben (die Nachversicherung würde ja nur einen Teil auffangen) als von einem Angestelltenverhältnis in ein potentiell anderes zu wechseln. Ist aber wahrscheinlich auch Kopfsache... Hänge natürlich wie gesagt auch an der Sicherheit, die ich habe / kenne - keine Frage!

Beitrag von „Antigone“ vom 5. März 2010 18:54

Verbeamtung auf LZ bedeutet so ziemlich das Gegenteil von Flexibilität, Mobilität, das stimmt wohl. Hinzu kommt, dass man als braver Landesbeamte auch so ziemlich null Mitbestimmungsrechte hat, sondern sogar jedes noch so versalzene Süppchen des Dienstherrn mit zuende kochen darf 😞

Gleichzeitig bedeutet sie aber ebenso ein solch hohes Maß an Sicherheit, wie es heutzutage keiner anderen Berufsgruppe mehr gewährleistet wird.

Man muss für sich entscheiden, was einem wichtig(er) ist. Und dies auch etwas langfristiger betrachten.... und da nicht nur momentanen Stimmungen nachgeben - dazu hängt zuviel dran.

Ich würde meine Verbeamtung nicht aufgeben und bin rückblickend froh, dass ich sie habe.

Und finde (für mich selbst bestätigt), dass es in diesem Rahmen ja auch Möglichkeiten gibt sich

in eine andere Richtung zu orientieren, sich weiterzuentwickeln, z.B. durch Reduktion der Stunden bei gleichzeitiger Betätigung z.B. in den Kompetenzteams (zum. in NRW), in Schulbuchredaktionen, in der Fach- oder Schulleitung. Ok, der gewünschte Stadt-/Region-/Landeswechsel ist nicht so einfach zu organisieren, da kann man tatsächlich u.U. jahrelang warten, siehe oben.

Jedoch: Privatunterricht fern vom Beamtentum, also "freiberuflich" zu geben klingt ja immer ganz toll, nach "ausschlafen", freier Zeiteinteilung, Wahlmöglichkeiten bzgl. der zu Unterrichtenden und nach enorm hohen Vergütungen etc. Die Wirklichkeit sieht m.E. aber anders aus: Das Einkommen entfällt schlicht, wenn man krank ist oder Urlaub macht, und so hoch sind meiner Kenntnis und Erfahrung nach die Honorare normalerweise nicht.

Um diese Option vorzuziehen, muss man m.E. schon recht wenig Freude/ Interesse am Schuldienst haben oder eine wirklich attraktive Alternativlösung. Oder Kompensation, z.B. einen Partner, der bzw. dessen Einkommen diese Entscheidung auf recht hohem Niveau mittragen kann (da sollte man sich auch mal die Frage stellen, ob er das in 10-20 Jahren wohl auch noch tut, man weiß ja nie...). Oder so eingestellt sein, dass einem ein adäquates eigenes Einkommen nicht so wichtig ist, und dann auch mit den Konsequenzen leben können.

Ich finde es im übrigen bezeichnend, dass viel mehr Leute aus der Wirtschaft über den Seiteneinstieg in den Lehrerberuf möchten als umgekehrt Lehrer in die Wirtschaft drängen.

Beitrag von „neleabels“ vom 5. März 2010 18:55

Aber wenn es dann keine pragmatischen Gründe sind - d.h. die privatwirtschaftlich unbrauchbare Lehrerausbildung legt die Berufsbindung realiter genauso fest, wie der Beamtenstatus - was bleibt denn außer subjektiven Ängsten vor der eingebildeten "Festlegung für immer" denn noch übrig an tatsächlichen Gründen, die Verbeamtung abzulehnen?

nele

Beitrag von „alias“ vom 5. März 2010 19:05

Ein großer Vorteil des Beamtenstatus:

Du kannst dich auch ein paar Jahre ohne Bezüge beurlauben lassen und was anderes ausprobieren - auch als Angestellte ... es bleibt der Anspruch auf Wiedereinstieg.

Es gibt Kollegen, die gehen ein paar Jahre in die Erwachsenenbildung, bewerben sich als VHS-Leiter oder bei den Handwerks- oder Handelskammern als Dozenten.

Falls ich mich nicht ganz irre, beträgt die Frist in Ba-Wü max. 12 Jahre.

So what?

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 5. März 2010 19:17

Zitat

Original von neleabels

Wenn es in deinem Fall um die Frage einer Festanstellung geht, sehe ich wirklich keinen Unterschied zwischen dem Beamtenstatus und dem Angestelltenstatus. Als Primarlehrerin bist du in einem derart lausigen Arbeitsmarkt, dass JEDE Festanstellung de facto eine permanente Bindung an einen zufälligen Arbeitsort ist. Die einzige Alternative sind Arbeitslosigkeit oder Tagelöhner-Zeitverträge. Wo ist da der Unterschied zwischen Verbeamtung und Arbeitsvertrag als Angestellter?

Nele

Naja, man könnte das vergleichen zwischen einem Sechser im Lotto mit Zusatzzahl und eben mageren 5 Richtigen, wenn die Quote schlecht ist...

Aber Spaß beiseite, grundsätzlich muss man im Primarstufenbereich froh sein, überhaupt einen Arbeitsvertrag zu haben, der länger ist, als zwei Jahre. Ich kenne das, da ich selbst lange als Vertretungskraft gearbeitet habe. Gestört hat mich das eigentlich nicht. Ich wusste, dass ich immer wieder Anschlussverträge bekommen würde und habe keine Schwierigkeiten damit gehabt, die Schulen häufiger zu wechseln. Im Gegenteil, ich habe nach fünf Jahren den Sechser mit Zusatzzahl erwischt und fühle mich schon etwas eingeengt, da ich die Schulen nicht mehr so wechseln kann wie vorher. Aber auf der anderen Seite ist halt der unbefristete Arbeitsvertrag und man wird ja eben nicht jünger...

Es hat mich aber vielmehr gestört, dass ich teilweise mehr gearbeitet habe, als die "festen" Kollegen, dabei spürbar weniger verdient habe und teilweise noch mit einem Status der bemitleidenswerten Aushilfe bedacht wurde. Für mein Gerechtigkeitsempfinden ist es nicht wichtig, ob ich Beamter bin oder nicht. Ich habe allerdings große Schwierigkeiten zu akzeptieren, dass es für die gleiche Arbeit und Leistung so unterschiedliche Bezahlungen gibt.

Beitrag von „Tamina“ vom 5. März 2010 21:19

Hallo!

Ich möchte nur kurz etwas anmerken.

Mein Mann ist Angestellter im öffentlichen Dienst. Im letzten Jahr hatte er einen Bandscheibenvorfall, bei dem er 5 Monate krank geschrieben war. Nach 6 Wochen bekam er 250 Euro weniger Gehalt, weil er Krankengeld bekam. Meine Schwester ist Beamtin und seit fast drei Jahren krank. Sie bekommt immer noch ihre vollen Bezüge.

Außerdem ist die Krankenversorgung als Privatpatient um einiges besser. Man braucht nur an die unterschiedlichen Medikamente zu denken.

Vor Krankheit ist niemand sicher und allein das, wäre ein Grund in den Beamtenstatus zu gehen.

LG

tamina

Beitrag von „Referendarin“ vom 5. März 2010 21:56

Zitat

Original von Mikael

Aber tatsächlich werden Überstunden bei Beamten fast nie bezahlt, da es genug Gegenrechnungsmöglichkeiten von "Minusstunden" gibt.

Das ist bei uns definitiv anders. An meiner Schule werden viele viele Überstunden gemacht, da wir einen recht hohen Krankenstand haben und sehr viel vertreten wird (was wir natürlich auch nicht toll finden - aber das ist ein anderes Thema 🙄), aber es werden auch insgesamt sehr viele Überstunden bezahlt. Wir haben eine monatliche Auflistung darüber, wer wie viele Überstunden gemacht hat und so weiß ich, dass bei uns mehr als die Hälfte der Lehrer Überstunden machen, die bezahlt werden. Ich spreche natürlich nur von Vertretungsunterricht und nicht von Veranstaltungen wie Klassenfahrten etc.

Teilzeitkräfte werden in NRW ab der ersten Mehrarbeitsstunde bezahlt, Vollzeitkräfte ab 4 Stunden, aber die Schulen in meinem Umfeld achten darauf, dass eine Vollzeitkraft, wenn sie in einem Monat vertreten musste, nach Möglichkeit auf mindestens 4 Vertretungsstunden hat und sie diese dann voll bezahlt bekommt.

Beitrag von „cubanital“ vom 6. März 2010 06:06

Zitat

Original von memofisch

Hallo,

würde mich freuen, wenn mir jemand vielleicht etwas Auskunft geben könnte. 😊

Zur Zeit bin ich in Brandenburg bis zum 31.01.2011 befristet mit einer vollen Stelle eingestellt.

Letzten Monat habe ich die Mitteilung für die Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Probe erhalten.

Meine Fragen sind nun folgende, da ich auch sehr viel negatives über die Lebenszeitverbeamtung gehört habe, (was mich doch verunsichert hat)...

a) ist es möglich die Verbeamtung ruhen zu lassen und eventuell später anzunehmen? Oder wird einem diese nur einmalig angeboten?

b) wenn ich nicht auf Lebenszeit verbeamtet werden will, sondern einfach im Angestelltenverhältnis verbleiben möchte, auf Grund der Flexibilität, wer ist dann zuständig dafür (da ja dann der Vertrag mit dem Schulamt ausläuft)? Sitzt man dann automatisch sozusagen auf der Straße?

Vielen Dank für das Lesen.

Grüße

Alles anzeigen

Mal zu deinen Fragen von meiner Erfahrung und Seite aus: (ich hab nur die ersten Stellungnahmen, die alle irgendwie nicht auf deine Fragen eingegangen gelesen)

2005 wurde mir die Verbeamtung erstmalig angeboten. Allerdings gab es damals die sog. Teilzeitverbeamten und solche eine Stelle sollte das bei mir auch werden. Da ich vollzeitangestellt war, habe ich verzichtet. Ohne Probleme - Unterschied, ich war unbefristet angestellt. Ich wusste nicht, ob mir jemals wieder so ein Angebot gemacht werden würde.

2009 erhielt ich ein erneutes Angebot, nun in Vollzeit mit Minimumprobezeit von 1 Jahr. Das hab ich angenommen. Ich war und bin auch sehr skeptisch ob all der gepriesenen Vorteile, denn für mich sind die längst nicht so ersichtlich und ich weiß auch nicht, wo 1/3 mehr Gehalt sind ... Aber ich sehe auch die Sicherheit des Ganzen. Ich stimme dir ansonsten mit deinen Bedenken zu.

Ich glaube manchmal, einige wollen nur die guten, aber keineswegs die zumindest bedenkenswerten schlechten Seiten des Ganzen analysieren.

Ich jedenfalls verstehe deine Verunsicherung, mir ging es und geht es immer noch ähnlich. Da ich Hauptverdiener meiner Familie bin, habe ich gesagt, Sicherheit und so ein Fakt wie unbegrenzte Fortzahlung im Krankheitsfall sind Punkte, die man nicht verachten darf.

So, nun werd ich noch den Rest der Kommentare lesen. Schade, dass zum Teil so vorwurfsvoll und an den Fragen vorbei geschrieben wird ...

LG cubanita

Beitrag von „cubanita1“ vom 6. März 2010 06:22

Nochmal ich, hallo memofisch,

natürlich kannst du auch hoffen, dass dir ein neuer Vertrag als Angestellter angeboten wird. Im Moment habe ich das Gefühl, dass sehr viele eingestellt werden und das auch unbefristet. Ich bin auch Brandenburgerin, daher denke ich, ich kann dir Mut machen. Brandenburg will die Leute halten, das merkt man deutlich, find ich. Deshalb auch die vielen verbeamtungsangebote derzeit bei und im Bundesland. Zuständig ist die Bearbeiterin, die dir das Angebot geschickt hat. Ruhenlassen kann man das, denke ich, nicht, aber du könntest ja anmerken, dass du zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung stehst. (?)

Überleg dir, welche deine Perspektiven sind, wo es hingehen soll.

Ich habe einige Monate in Kauf genommen, freiwilliges Mitgleid in der GKV zu bleiben und horrenden Beiträge (AG und AN) zu zahlen, um für mich die beste Entscheidung zu treffen, denn als Beihilfeempfänger mit PKV kann man bestimmte Sachen nämlich vergessen.

Also wäre es für alle Schreiber besonders aus BL, die sich mit der Bezahlung und anderen Festlegungen in Brandenburg nicht auskennen, anständig, sich in Zurückhaltung mit Vorwürfen zu üben.

Die Beiträge von MARE fand ich sehr angenehm zu lesen, denn sie sprachen mir sehr aus dem Herzen. Ich bin auch ungern so festgelegt und Für und Wider zu durchdenken, finde ich grundsätzlich wichtig.

LG cubanita

Beitrag von „Mamimama“ vom 6. März 2010 12:13

Hallo Mare,
vielleicht wäre ein Sabbatjahr etwas für dich...
Mamimama

Beitrag von „Mia“ vom 6. März 2010 12:30

Ja, an ein Sabbatjahr habe ich auch sofort gedacht. Diesen Luxus kann man sich ja wirklich nur als Beamter gönnen.

Und dann gibt es ja auch noch die Möglichkeit sich beurlauben zu lassen. Ich habe mich damit noch nicht näher auseinander gesetzt und weiß nicht, wie schwierig es ist, so etwas durchzukriegen, aber eine Kollegin von mir ist nun schon seit 5 Jahren in England. Was sie dort genau macht, was ich allerdings nicht - kann sein, dass ihr Mann Alleinverdiener ist, weil er beruflich dorthin gehen musste. Aber jedenfalls ist sie verbeamtet und müsste nach ihrer Rückkehr hier in Deutschland ja sofort wieder eine Stelle kriegen.

Ich denke schon, dass man auch als Beamter Möglichkeiten hat, mal aus dem Hamsterrädchen auszusteigen. Da müsste man sich halt mal kundig machen.

Aber ist natürlich auch klar, dass man dann finanzielle Einbußen hat. Wobei das in den meisten anderen Berufen nicht viel anders ist, wenn es einem um Selbstverwirklichung geht.

Und die Berufe, die Mobilität erfordern, haben ja meist den Nachteil, dass eben genau diese Mobilität den allermeisten Menschen nach ein paar Jahren auch wieder auf den Wecker geht.



Um zur Ausgangsfrage noch was zu sagen: Keine Ahnung, was ist, wenn man eine Verbeamtung auf Lebenszeit ausschlägt oder sie nicht sofort annehmen möchte. Ich würde nicht empfehlen es zu machen - die Vorteile überwiegen in meinen Augen deutlich.

LG
Mia

Beitrag von „Schneemann“ vom 9. März 2010 21:40

■ Zitat

Original von Mikael

Aber es werden nur die Arbeitgeberanteile nachbezahlt. Für die Arbeitnehmeranteile wäre der Ex-Beamte selbst verantwortlich. Also für die meisten de facto unbezahlbar.

Es ist beschämend und echt gefährlich was hier manchmal (oft) für Unwahrheiten geredet werden. Es ist definitiv so:

Beamte werden auch beim freiwilligen Ausscheiden aus dem Staatsdienst komplett in der GRV nachversichert, müssen selber also nix zahlen.

Einziger Nachteil vielleicht: Es wird das Bruttoeinkommen als Grundlage für die Nachversicherung genutzt. Aber vergesst nicht, dass man jahrelang von seinem Brutto keinen Cent in die RV gezahlt hat (also höheres Netto hatte) und trotzdem genauso gut versichert ist wie ein Angestellter...der Beamte hat also sogar beim Ausscheiden eine bessere Position als der Angestellte (egal ob ÖD oder Freie Wirtschaft)..... also das Kündigen ist schon nicht sooo schlimm...

Ich will nicht dagegen hetzen, will ja selber Beamter werden, aber ich habe mich mal informiert weil es mir auch Bauchschmerzen bereitet hat mit der der "lebenslangen" Dienstverpflichtung. Aber ist ja nicht. Wenn man sich umorientieren will, geht man halt einfach. Man hat halt keine Pension, aber der Staat übernimmt die Rentenversorgung bis dahin ja komplett.. also alles halb so schlimm... mit dem Mehr an Netto darf man halt das privat vorsorgen nicht vergessen... aber das dürfen normale Angestellte ja auch nicht.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 10. Januar 2012 18:11

bin ich immer mehr der Ansicht, dass der Beamtenstatus DRINGEND abgeschafft werden sollte.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 10. Januar 2012 20:14

[Zitat von Sonnenkönigin](#)

bin ich immer mehr der Ansicht, dass der Beamtenstatus DRINGEND abgeschafft werden sollte.

leuchtet mir nicht ein? bist du selber angestellt?

Beitrag von „Super-Lion“ vom 10. Januar 2012 20:20

Sag 'mal, Sonnenkönigin, ist Dir eigentlich langweilig?
Irgendwie kommt es mir so vor, als ob Du täglich nach alten Threads kramen würdest.



Viele Grüße
Super-Lion

Beitrag von „Adios“ vom 11. Januar 2012 10:04

[Zitat von coco77](#)

Zitat von »Sonnenkönigin«

bin ich immer mehr der Ansicht, dass der Beamtenstatus DRINGEND abgeschafft werden sollte.

leuchtet mir nicht ein? bist du selber angestellt?

DAS würde mich jetzt aber auch mal interessieren, wie du zu dieser gewagten These kommst. Aber bitte alle Facetten berücksichtigen - incl. der Vorteile, die der Arbeitgeber Staat durch den Beamtenstatus hat. Das wird nämlich zu gerne mal zugunsten von polarisierenden Stammtischparolen unter den Tisch gekehrt.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 11. Januar 2012 11:12

Kannst du mal bitte erklären, weshalb du andauernd schon nach Verwesung müffeln Threads ausbuddelst?

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Januar 2012 13:07

Zitat von jotto-mit-schaf

Kannst du mal bitte erklären, weshalb du andauernd schon nach Verwesung müffeln Threads ausbuddelst?

Krafft-Ebing hätte es vielleicht *necrophilia litterarum sepultarum* oder so genannt. 😊

Nele

Beitrag von „Adios“ vom 11. Januar 2012 13:53

Kann das sein, dass du mit deiner Seiteneinsteiger-Situation gerade einen tierischen Frust schiebst und das hier an den falschen auslässt?

Nicht die bösen Beamten machen die Regeln, wir sind nur die armen, die sie umsetzen müssen...

Beitrag von „Aquanaut“ vom 11. Januar 2012 21:33

Zitat

b) wenn ich nicht auf Lebenszeit verbeamtet werden will, sondern einfach im Angestelltenverhältnis verbleiben möchte, auf Grund der Flexibilität, wer ist dann zuständig dafür (da ja dann der Vertrag mit dem Schulamt ausläuft)? Sitzt man dann automatisch sozusagen auf der Straße?

Ich würde Dir, aus eigener Erfahrung, dringend empfehlen die Verbeamtung auf Lebenszeit anzunehmen. Ich war vor meiner Tätigkeit im Schuldienst 10 Jahre in der ach so gelobten "freien Wirtschaft". Habe seinerzeit als sehr gut bezahlter Softwareentwickler gearbeitet und hatte netto so in etwa das Doppelte von heute mit A13 und voller Stelle. Na und? Denn was ich seinerzeit erlebt habe, spottet jeder Beschreibung. Trotz Kündigungsschutzgesetzen, Tarifverträgen und trotz hervorragender Leistungen und großem Engagement meinerseits etc. etc. sitzt Du immer und jederzeit auf der Abschussliste. Ein depperter Vorgesetzter, ein

cholerischer Idiot (sorry für den Ausdruck, war aber so) irgendwo in einer anderen Abteilung dem Du zuarbeiten musst oder irgendwelche "Umstrukturierungsmaßnahmen" um die Kosten nochmals um ein paar Prozent zu senken und man versucht Dich aus der Firma zu mobben. "Flexibilität" war m. E. immer nur eine Einbahnstraße, da diese von den Angestellten gefordert aber im Innenverhältnis von oberen Ebenen nie erbracht wurde.

Im Beamtenverhältnis ist auch nicht alles Gold, was glänzt. Aber eines hast Du, was heute durch nichts zu ersetzen ist: Sicherheit und vor allem Rechtssicherheit. Wenn Du nicht gerade silberne Löffel entwendest und stattdessen Deine Dir gestellten Aufgaben gut erfüllst, kann Dir relativ wenig passieren.

"Flexibilität" ist nur ein Schlagwort und wirklich nicht alles. Besonders, wenn man mal über 50 ist.

Gruß

Peter

Beitrag von „Silicium“ vom 11. Januar 2012 22:20

[Zitat von Aquanaut](#)

hatte netto so in etwa das Doppelte von heute mit A13 und voller Stelle.

Das ist (war) doch schonmal ganz gut. 👍

[Zitat von Aquanaut](#)

Ein depperter Vorgesetzter

Kann einem an der Schule auch passieren, wenn die Schulleitung entsprechend ist.

[Zitat von Aquanaut](#)

man versucht Dich aus der Firma zu mobben

Man sollte nicht unterschätzen, wieviel Mobbing in sozialen Berufen vorkommt. Da wird auch der Blick in so manches Lehrerkollegium einiges an Mobbing offenbaren.

[Zitat von Aquanaut](#)

Aber eines hast Du, was heute durch nichts zu ersetzen ist: Sicherheit und vor allem Rechtssicherheit. Wenn Du nicht gerade silberne Löffel entwendest und stattdessen Deine Dir gestellten Aufgaben gut erfüllst, kann Dir relativ wenig passieren.

Das ist natürlich ein gutes Argument. Allein die Arbeitsplatzsicherheit ist so mehr oder minder das Kriterium, das den Lehrerberuf gegenüber Karrieren mit deutlich höherem (möglichen) Verdienst in der Wirtschaft, oder gegenüber der deutlich interessanteren Forschungskarriere (Selbstverwirklichung) überhaupt als Alternative (zumindest für MINTler) denkbar macht.

Ohne Verbeamtung würde der Beruf sehr sehr viel an Attraktivität verlieren in meinen Augen. Ich bin zwar noch kein fertiger Lehrer, aber eine Verbeamtung auf Lebenszeit soll bei mir auch möglichst schnell erfolgen, wenn es nach mir ginge.

Beitrag von „Mikael“ vom 12. Januar 2012 00:34

[Zitat von Silicium](#)

Das ist natürlich ein gutes Argument. Allein die Arbeitsplatzsicherheit ist so mehr oder minder das Kriterium, das den Lehrerberuf gegenüber Karrieren mit deutlich höherem (möglichen) Verdienst in der Wirtschaft, oder gegenüber der deutlich interessanteren Forschungskarriere (Selbstverwirklichung) überhaupt als Alternative (zumindest für MINTler) denkbar macht.

Da stimme ich dir 100% zu. Insbesondere in den MINT-Fächern wäre der Lehrerberuf ohne den Beamtenstatus völlig unattraktiv. Allerdings muss man aktuell feststellen, dass in gewissen Teilen der "freien" Wirtschaft auch so eine Art Beamtenmentalität Einzug gehalten hat: Stichworte staatliche Bankenrettungen, staatliche Abwrackprämien. Man muss nur "systemrelevant" genug sein.

Gruß !